Der Landsteuersekretär August Gotthilf Taube

03.05.1753 Dresden – 22.02.1816 Bautzen

V: Johann Christian, Jagdpfeifer, 1755 bis 1757 königlich-polnischer, kursächsischer Kapellmusikus unter Johann Adolph Hasse als Oboist; G: 1 Schwester; E: 1791, Johanna Katharina Henriette geb. Bürkner (*20.11.1769 Gera, †2.2.1814 Bautzen); K: Pflegetochter Henriette von Watzdorf (*1794 Altenburg, †15.6.1814 Bautzen)

Uwe Fiedler, 9.3.2023, Open Access auf www.uwe-fiedler.name

Weil Taube früh seine Eltern verloren und sein Vormund das väterliche Erbe veruntreut hatte, litt er in seiner Kindheit und Jugend unter Entbehrungen. Der Vater hatte ihm aber auch sein musikalisches Talent vermacht. Die Kapelle der verwitweten Kurfürstin Maria Antonia von Bayern nahm den Sohn als Sänger auf. Nach einer Lehre als Orgelbauer und Tischler in Zwickau kehrte Taube nach Dresden zurück, um die Neustädter Schule zu besuchen. Als die materielle Not immer größer wurde, zog er eine Auswanderung nach Amerika in Betracht.

Während des Jurastudiums erteilte Taube Musikunterricht, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Nach dem Studium erhielt er eine Stelle als Sekretär und Hauslehrer bei Marschkommissar von Bünau, Dietrich von Miltitz auf Siebeneichen begleitete er nach dessen Ausbildung durch die Herrnhuter Brüdergemeine zum Studium an die Universität Leipzig.

1790 kam Taube als Adjunkt des Landsteuersekretärs Gottfried Siegmund Pitterlin nach Bautzen, 1796 wurde er zu dessen Nachfolger berufen. Landesältester war im Bautzener Kreis seit 1792 Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänkendorf. 1797 nahm die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften (OLGdW) Taube als Mitglied auf.

1802 wurde unter Leitung des damaligen Gymnasialdirektors Ludwig Gedike in Bautzen die Freimaurer-Loge „Zur goldnen Mauer“ gegründet. Taube war einer der Mitstifter, nach Gedikes Weggang nach Leipzig 1803/1804 leitete er die Loge als Meister vom Stuhl. Mit Gedike verband ihn zudem die Mitgliedschaft in der OLGdW. Zu den frühen Logenmitgliedern gehörten Johann Christian Göritz (Premierleutnant der sächsischen Infanterie), Maximilian Carl August Petschke (Oberamtsadvokat), Johann Wilhelm Prentzel (Kaufmann), Friedrich Gottlieb Schierz (Oberamtsadvokat), Heinrich Gottlob Gräve (Oberamtsadvokat), Gottlob Heinrich Ohle (Regiments-Chirurg), Christian Holtsch (Kaufmann), Johann George Domsch (Stadt-Zollein-

Taube-Denkmal vor dem Bautzener Landratsamt.

nehmer), Johann Christian Gottlieb Thomaschke (Kaufmann), Christian Heinrich Schulze (Buchhändler) sowie der Pfarrer Gerhard Heinrich Jacobjan Stöckhardt, der unter Taube aufgenommen wurde. 1811 trat der Mediziner Carl Ludwig Güntz der Bautzener Loge bei. Die Loge „Zum goldnen Kreuz“ in Merseburg ernannte Taube zum Ehrenmitglied.

Taube schrieb „Nachricht von den im Budiss. Landkreise vorhandenen Stipendien und milden Stiftungen“, „Nachricht von dem Fräuleinstifte Joachimstein in der Oberl.“ und „Bemerkungen eines Reisenden durch Leipzig und Altenburg im Sommer 1804“. 1805 übernahm er die Patenschaft für Agnes Laura Siebelis, die Tochter des Bautzener Gymnasialdirektors Karl Gottfried Siebelis.

1811 nahm Taube seitens der Bautzener Freimaurer zusammen mit Gottlob Adolf Ernst von Nostitz und Jänkendorf und Gottlob Heinrich Ohle an den Verhandlungen zum Zusammenschluss der sächsischen Freimaurer-Logen in einer Landes-Loge teil. Zu den Initiatoren gehörte der frühere Bautzener Gymnasialdirektor Karl August Böttiger.

Obwohl Sachsen während der Befreiungskriege auf der Seite Napoleons stand, empfing die Freimaurerloge „Zur goldnen Mauer“ Gebhard Leberecht von Blücher und August Neidhardt von Gneisenau im September 1813 festlich: Die beiden Führer der Schlesischen Armee gehörten der nationalen Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ an. Blücher hielt bei diesem, seinem zweiten Besuch in Bautzen in einem Jahr die berühmte, von Vaterlandsliebe und humanitärer Gesinnung zeugende Rede: „Ich habe von Jugend auf die Waffen für mein Vaterland geführt und bin darin grau geworden; ich habe den Tod in seiner fürchterlichsten Gestalt gesehen und sehe ihn noch täglich vor Augen; ich habe Hütten rauchen und ihre Bewohner nackt und bloß davongehen sehen, und ich konnte nicht helfen. So bringt es das Treiben und Toben der Menschen in ihrem leidenschaftlichen Zustand mit sich. Aber gerne sehnt sich der bessere Mensch aus diesem wilden Gedränge heraus, und segnend grüße ich die Stunde, wo ich mich im Geiste mit guten, treuen Brüdern in jene höhere Regionen versetzen kann, wo ein reines, helles Licht uns entgegenstrahlt.“ Zum Schluss trank man auf das Wohl der beiden (gegnerischen) Könige. Das Leid der Menschen im zerstörten Bischofswerda beklagte Taube in „Bitte an edle Menschenfreunde“.

König Friedrich August der Gerechte zeichnete Taube 1815 mit einem Brillantring aus. Die Oberlausitzer Landstände errichteten ihm in Bautzen ein Denkmal: „Dem wahrhaft edlen Menschen u. Christen, dem rastlos tätigen Beamten, dem redlichen Freunde und treuen Diener des Vaterlandes“.